

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis

18 Kreuzer
Jahres wechsen bis
gehaltene Zeile oder
deren Raum mit 1 Pf.
berechnen

Er scheint
leben Wochen tag früh
8 Uhr. In der Woche
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
Anzahl von Nummern
angewonnen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsbücher und
der Stadtrathe zu Freiberg, Carda und Brand.

N^o 161.

Dienstag, den 15. Juli.

1862.

Tagesgeschichte.

Leipzig. Ueber den Besuch Sr. Maj. des Königs in der
Maschinenfabrik und Eisengießerei des Hrn. Dr. W. Hamm und
der Fabrik der Herren Schulze und Niemann in Eutritsch entnehmen
wir den „Leipziger Nachrichten“ folgende Mittheilungen eines Augen-
zeugen:

Der König langte mit Gefolge um 9 Uhr in Eutritsch an.
Der Besuch des Königs galt zunächst der Maschinenfabrik und Eisen-
gießerei des Dr. W. Hamm. Dieselbe war auf das feierlichste mit
Gürtelbändern und Hunderten von Fahnen in den Landesfarben geziert.
Der König wurde beim Aussteigen aus dem Wagen angedrückt von
einem Arbeiter des Etablissements (August Breil, Schlosser aus
Eutritsch), welcher ihm Brod, Salz und Wein zum Willkommen
darreichte und für die Verleihung der Gewerbefreiheit dankte. Der
Schluß der Ansprache lautete:

Und unsern Enten wollen wir noch sagen,
Wie hoch die freie Arbeit er geehrt;
Und unser Trost soll sein in schlimmen Tagen,
Dass gnädig sich sein Blick zu uns gekehrt,
Und stolzer wir dies Dach in Zukunft ragen,
Das sein gebrügelter Besuch brecht.
Stimmt an, Genossen, laut und Herzgenüßig;
Dass jede Seine Majestät der König!!!

Der König, sichtbar ergriffen, kostete dankend von Brod und Wein
und ließ sich den Sprecher vorstellen, dem er auf das Wohl „des
trauen Fleisches“ zurank. Besonders überrascht war der König,
als er überall Inschriften gewahrte, welche er sämmtlich des Ge-
naueren durchlas und darin passende Sentenzen aus der „Gött-
lichen Komödie“ des Dante, übersetzt von „Philalethes“, fand.
Der König gestand selbst, daß er dies in einer Maschinenfabrik
nicht erwartet habe, und sprach sich besonders beifällig darüber
gegen den Besitzer aus, als ihm eine während seiner Anwesenheit
gegossene eiserne Tafel mit den berühmten 35 Buchstaben des
großen Florentiners überreicht ward. Der König sprach den Wunsch
aus, diese Tafel zum Andenken zu behalten. Alsdann besichtigte
der König den Maschinenaal, wo zahlreiche Maschinen in Thätig-
keit waren, die Schlosserei, die Schmiede, die Modelltscherei, die
Holzarbeiterwerkstatt und die Eisengießerei. Im großen Ausstellungs-
saale der Fabrik, welcher in wahrhaft glänzender und daneben
höchst sinniger Weise decorirt war, bildete den Mittelpunkt eine
Büste des Königs, umgeben von schweren Seidendraperien, welche
einen Salon bildeten, möblirt mit eisernen Möbeln, die mit der
Inscription „Eigenthum Sr. Maj. des Königs“ versehen waren;
dieselben sind, wie früher umfassende Lieferungen desselben Hauses,
für das königliche Hoflager nach Pillnitz bestimmt. Die große
Auswahl und Mannichfaltigkeit der ausgestellten Möbel aus Guß-
und Schmiedeeisen in der geschmackvollsten Gruppierung interessirten
den König auf das höchste; nicht minder aber auch die zweite
Abtheilung des Saales fertiger Maschinen, als: Dreschmaschinen,
Schrotmaschinen, Häckselmaschinen, Kartoffelmühlen, Pferderechen zc.,
lauter Gegenstände, mit welchen das Etablissement — bekanntlich
das erste, das dem landwirthschaftlichen Maschinenwesen in Deutsch-
land Bahn gebrochen — vorzugsweise excellirt. Daneben waren
in großer Auswahl aufgestellt Erzeugnisse der Eisengießerei, wo-
runter insbesondere die hübschen bronzirten Waaren sowie die
Attrappen in die Augen fielen. Die Krone bildete aber die große
Sammlung von Modellen landwirthschaftlicher Maschinengeräthe und
Bauwerke, welche in dem Etablissement soeben für Rechnung der
kaiserlichen St.-Wladimiruniversität Kiew in Rußland ausgeführt
word. Der König versieß die Anstalt mit den hübschsten Aeusse-
rungen gegen deren Besitzer, um sich in die Buchbinderleinwandfabrik
der Herren Schulze und Niemann gegenüber zu begeben, woselbst
er gleichfalls lange verweilte und alle Räume in Augenschein nahm.

Berlin. Frankfurter Blätter enthalten folgenden Aufsatz an
Deutschlands Corpsstudenten: Die festlichen Tage des ersten Deutschen Bundeschießens
werden voranstehend eine beträchtliche Anzahl Repräsentanten
deutscher Corpsstudenten nach der altherwürdigen Reichstadt führen,
als so vielleicht je eine Festivität an einem Orte vereinigt hat.
Man glaubt hiermit in der Intention vieler zu handeln, wenn man
sämmtliche während dieses nationalen Festes in Frankfurt weilende
Corpsstudenten auf Montag den 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
in das Bierlokal „Zur Bavaria“ von Busch zur Besprechung über
einen etwa am Abend des 14. oder 15. Juli abzuhaltenden Corps-
studentencommerces ergehen zu lassen. Auch „alte Herren“ sind
freundlich willkommen. Die deutsche Presse ist gebeten, durch Auf-
nahme dieser Zeilen in ihre Spalten denselben die möglichste Publi-
cität zu geben, und die Mitglieder der Corps eingeladen, en masse
nach der freundlichen Bundeshauptstadt zu wallfahren.

Die National-Zeitung berichtet über die Fraktionsverhand-
lungen über die Militärfrage: Schulze-Delitzsch, Balde, v. Döberlein
und v. d. Leeden erörterten ihre Resolutionen in ausführlicher Rede;
v. Bockum-Dolffs stellte einen Antrag, welcher, wie er selbst her-
vorhob, nur in einem Punkte von der von Schulze-Delitzsch bean-
tragten Resolution sich wesentlich unterschied, darin nämlich, daß er
nicht ganz bis auf den Stat von 1859 zurückgehen wolle. Staven-
hagen vertheidigt seinen abweichenden Standpunkt: Das Haus
möge sich halten, einen Vorwand zu der Anklage einer Ueber-
schreitung seiner Befugnisse zu geben; die innere Organisation des
Heeres sei Sache der königlichen Prerogative, der Standpunkt des
Hauses ein rein finanzieller, wofür es nicht zu einer Mitwirkung
zur Umgestaltung der Dienstverpflichtung des einzelnen angefordert
werde. Man müsse die Präsenz um 40000 Mann vermindern und
hierdurch, durch Ersparnisse in den höhern Chargen und durch
Verminderung der Subalternoffiziere eine Herabsetzung des Etats
um etwa 4 Mill. Thirn. herbeiführen. Die sehr interessante Debatte
wird den 11. Juli im Englischen Hause fortgesetzt werden.

Sultschin (in Oberschlesien), 6. Juli. Die Grundsteinlegung
zu der neuen evangelischen Kirche, welche aus Liebesgaben des
Gustav-Adolphvereins hier erbaut werden wird, wurde am 3. Juli
in Anwesenheit vieler Mitglieder des Vereins, der in Ratibor tagte,
feierlich gelegt. Den Platz zum Friedhofe hat der Grundherr
Fhr. v. Rothschild in Wien, welcher durch den Forstmeister Gynen
vertreten war, geschenkt. (Schles. J.)

Kassel, 11. Juli. Es haben sich in den letzten Tagen wieder
mehrere Stimmen gegen die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten
erhoben und die Nothwendigkeit betont, bei den Wahlen mehr auf
Intelligenz Rücksicht zu nehmen. Von seiten des Centralwahlcomitès
indef, welches sich mit der Mehrzahl der Bevölkerung einverstanden
weiß, ist dem ernstlich entgegengetreten. Fortdauernde Einigkeit ist
die Hauptsache, zumal da zur Erfüllung der Aufgabe der nächsten
Stände Einstimmigkeit nothwendig ist. Solche würde nicht erreicht
werden, wenn auf diejenigen, welche sich am Verfassungskampfe mit-
nichts Weiterem als ihrer Sympathie betheilig haben, blos der
größern Intelligenz wegen Rücksicht genommen würde. Sehr be-
zeichnend ist die Abneigung gegen die Candidatur von Staatsdienern.
Diese sind bekanntlich selbst in den letzten Stadien des Verfassungs-
kampfes durch nichts zu bewegen gewesen, sich für die Sache des
Rechts auszusprechen, während dies doch sehr viel genutzt haben würde.
In Hanau haben die Wahlstreitigkeiten endlich zur Bestellung eines
aus Constitutionellen und Demokraten bestehenden Wahlcomitès geführt.

Kissingen, 10. Juli. Zur „Feier der Genesung“ der Kaiserin
von Oesterreich hatte das königliche Badecommissariat gestern Abend